

### Monatsspruch \* Juli 2025

# Sorgt euch um nichts, sondern bringt in jeder Lage betend und flehend eure Bitten mit Dank vor Gott!

Philipper 4,6

### Wenn Sorgen das Herz fesseln

Kennst du das Gefühl, wenn dir alles über den Kopf wächst? Wenn dich Sorgen packen – leise, aber eindringlich? Ein unerwarteter Anruf vom Arzt. Finanzielle Unsicherheit. Ein Streit, der dich innerlich auffrisst. Plötzlich ist sie da, die Angst. Du liegst nachts wach. Grübelst. Planst. Fürchtest dich. Und betest vielleicht – aber eher aus Verzweiflung als aus Vertrauen.

In genau solche Lebenslagen hinein spricht der Apostel Paulus einen Satz, der fast unglaublich klingt: "Sorgt euch um nichts."

Sorgt euch um nichts? In einer Welt voller Herausforderungen? Ist das nicht weltfremd? Naiv? Nein – es ist Glaube. Echter, herausgeforderter, gelebter Glaube.

Paulus schreibt diese Worte nicht von einer sonnigen Hütte am See. Er sitzt im Gefängnis. Eingesperrt. Ohne Sicherheiten. Und trotzdem schreibt er: "Sorgt euch um nichts." Nicht, weil seine Umstände leicht wären, sondern weil er gelernt hat, seine Sorgen an einem sicheren Ort abzugeben: bei Gott. Diese Andacht will dich ermutigen, Gottes Einladung anzunehmen. Aber sie will dich auch herausfordern: Gott will mehr als deine Bitten. Er will dein Vertrauen. Und das beginnt, wenn du

deine Sorgen Ioslässt – nicht in Gedanken, sondern im Gebet.

## 1. "Sorgt euch um nichts" – Ein radikaler Aufruf zur Freiheit

Paulus beginnt diesen Vers mit einer klaren Aussage: "Sorgt euch um nichts."

Das griechische Wort für "sorgen" (merimnao) meint: sich zerreißen lassen, zerspalten sein im Inneren. Wer sich sorgt, ist innerlich nicht mehr ganz – Gedanken kreisen, das Herz ist unruhig. Sorgen fesseln. Sie versprechen Kontrolle, bringen aber Unfreiheit. Gott ruft dich heraus aus diesem Kreislauf. Nicht, indem er dir Sorgen verharmlost – sondern indem er dir eine Alternative zeigt: Vertrau mir. Bring es mir. Lass los.

Jesus selbst sagt in Matthäus 6: "Sorgt euch nicht um euer Leben … euer Vater weiß, was ihr braucht." Das ist keine Einladung zur Sorglosigkeit im Sinne von Gleichgültigkeit. Es ist eine Einladung zur Vertrauensbeziehung. Denn Sorgen und Vertrauen schließen sich aus. Wenn du sorgst, lenkst du deinen Blick auf dich. Wenn du vertraust, schaust du auf Gott.

Die Freiheit, die Gott schenkt, beginnt da, wo du erkennst: Ich muss es nicht allein tragen. Ich darf loslassen. Ich darf befreit atmen. Frage dich ehrlich: Was beschäftigt dich gerade? Was raubt dir Schlaf und Frieden? Und dann stell dir die Gegenfrage: Glaube ich wirklich, dass Gott größer ist als diese Sorge?

### 2. "Bringt in jeder Lage eure Bitten mit Dank vor Gott" – Gebet als Lebenshaltung

Paulus bleibt nicht beim "Nichtsorgen". Er zeigt einen Weg, der Sorgen ersetzt: "... sondern bringt in jeder Lage betend und flehend eure Bitten mit Dank vor Gott." Hier steckt eine lebensverändernde Haltung:

a) "In jeder Lage" – Es gibt keine zu kleine oder zu große Not

Gott lädt dich ein, alles zu bringen – die großen Krisen, aber auch die kleinen Ängste. In jeder Lage. Wenn dein Kind krank ist. Wenn du dich ungeliebt fühlst. Gott hat keine Warteschlange. Keine Prioritätsliste. Deine Sorgen dürfen sofort zu ihm.

Gott ist nicht genervt von deinen Bitten. Er ist kein überforderter Vater, der nur Ruhe will. Er ist ein aufmerksamer Vater, der wartet, dass du kommst. Wenn du beginnst, in jeder Lebenslage zu beten, wird Gebet zu deinem natürlichen Reflex – nicht zur letzten Notlösung.

> b) "Betend und flehend" – Echtheit statt frommer Floskeln

Das Wort "flehen" (griechisch: deēsis) zeigt: Gott erwartet keine Hochglanzgebete. Er liebt ehrliche, rohe, ungeschönte Gebete. Wenn dein Herz

schreit, darfst du auch laut schreien. Gott hält das aus. Mehr noch: Er sehnt sich danach, dass du mit allem zu ihm kommst – nicht nur mit dem, was sich "geistlich korrekt" anfühlt.

Gott will nicht, dass du deine Sorgen schön verpackst. Er will, dass du sie loslässt. Und je mehr du dein Herz ausschüttest, desto mehr Raum schaffst du für seinen Frieden.

c) "Mit Dank" – Das Herz neu ausrichten

Vielleicht ist dieser Teil der herausforderndste: "... mit Dank."

Wie kann ich danken, wenn ich nicht weiß, wie es weitergeht? Wie kann ich danken, wenn die Sorge real ist?

Weil Dank nicht aus dem Gefühl kommt, sondern aus der Erinnerung. Dank sagt: Gott war treu – und wird es wieder sein. Wenn du dich erinnerst, was Gott schon getan hat, wächst Vertrauen für das, was noch kommt.

Dank macht etwas mit deinem Blick. Er verändert deinen Fokus. Plötzlich ist da nicht mehr nur das Problem – sondern auch der Gott, der größer ist. Und wenn du diesen Blick einübst, wächst dein Glaube – ganz praktisch, mitten im Alltag.

## 3. Warum wir beten dürfen – Der Charakter Gottes

Viele Menschen beten – aber nicht jeder betet mit Vertrauen. Was macht den Unterschied? Zu wem du betest, bestimmt, wie du betest. Wenn Gott für dich ein ferner Richter ist, wirst du bitten wie ein Bittsteller. Wenn er ein liebender Vater ist, wirst du sprechen wie ein Kind.

Die Bibel zeigt uns Gott als einen Vater, der hört, sieht, fühlt – und handelt.

- Er hört dein Gebet: Psalm 34,18:
   "Der HERR ist nahe denen, die zerbrochenen Herzens sind."
- Er kümmert sich um dich: 1. Petrus
   5,7: "Alle eure Sorge werft auf ihn; denn er sorgt für euch."
- Er greift ein: Jeremia 33,3: "Rufe mich an, so will ich dir antworten."

Das Gebet ist keine leere Übung, sondern ein Gespräch mit dem lebendigen Gott. Der Schöpfer des Universums beugt sich zu dir hinunter und sagt: "Sprich mit mir." Das ist nicht selbstverständlich. Es ist ein Geschenk – und ein Auftrag.

Wenn du das glaubst, dann wirst du deine Sorgen wirklich loslassen können. Nicht, weil sie sich sofort auflösen – sondern weil du weißt: Sie sind in besseren Händen.

#### Vom Sorgenkind zum Vertrauenden

Vielleicht liest du diese Andacht und denkst: "Das klingt schön – aber ich bin nicht so stark im Glauben." Gut. Du musst auch nicht stark sein – du darfst schwach sein. Der Glaube lebt nicht von deiner Kraft, sondern von Gottes Treue.

Aber du bist eingeladen, einen Schritt zu tun. Einen ehrlichen, mutigen

Schritt weg von der Sorge – hin zu einem Leben des Gebets.

Stell dir vor: Jeden Morgen wachst du auf, und anstatt sofort mit deinen Sorgen loszulegen, sprichst du mit Gott. Du bringst ihm alles – ungefiltert. Und du dankst ihm für das, was er schon getan hat. Du hörst auf, dich im Kreis zu drehen. Und beginnst, im Vertrauen zu leben.

Das ist kein Zauberrezept. Sorgen kommen wieder. Aber du bleibst nicht allein. Du lernst: Gebet ist nicht die Flucht vor dem Leben, sondern die Verbindung zur Quelle des Lebens.

Wenn du in deinem Alltag lernst, alles vor Gott zu bringen – mit Dank –, dann wirst du erleben, wie sich dein Herz verändert. Vielleicht nicht die Umstände. Aber dein Inneres. Und das ist der Ort, an dem echter Friede beginnt.

Und genau das verheißt der nächste Vers in Philipper 4,7:

"Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, wird eure Herzen und Gedanken bewahren in Christus Jesus."

Dieser Frieden ist nicht von dieser Welt. Er ist göttlich. Er trägt, wo menschliche Kraft endet. Und er bewahrt – mitten im Sturm.

Also: Du darfst beten. Du darfst danken. Du darfst loslassen. Und du wirst sehen: Aus einem sorgenbeladenen Herzen wird ein glaubensvolles Herz. Aus innerer Enge wird Weite. Aus Angst wird Vertrauen.

Matthias E. Hartwig

Herr, mein Gott,

ich danke dir,
dass du diesen Tag zu Ende gebracht hast.
Ich danke dir,
dass du Leib und Seele zur Ruhe kommen lässt.
Deine Hand war über mir
und hat mich behütet und bewahrt.

Vergib allen Kleinglauben und alles Unrecht dieses Tages Und hilf, dass ich allen vergebe, die mir Unrecht getan haben.

Lass mich in Frieden
unter deinem Schutz schlafen
Und bewahre mich
vor den Anfechtungen der Finsternis.

Ich befehle dir die Meinen, ich befehle dir dieses Haus, Ich befehle dir meinen Leib und meine Seele.

Gott, dein heiliger Name sei gelobt.

Amen

### Monatsspruch \* August 2025

# Gottes Hilfe habe ich erfahren bis zum heutigen Tag und stehe nun hier und bin sein Zeuge.

Apostelgeschichte 26,22

#### Wenn das Leben uns herausfordert

Es gibt Tage, da scheint uns das Leben den Boden unter den Füßen wegzuziehen. Vielleicht erkrankst du schwer oder musst einen geliebten Menschen zu Grabe tragen. manchmal fühlt es sich an, als würde man für das, was man glaubt, verspottet oder sogar angegriffen. Paulus kannte solche Zeiten nur zu gut. In Apostelgeschichte 26 steht er vor König Agrippa – nicht als freier Mann, sondern als Gefangener. Und doch sagt er mit einer Kraft und Zuversicht, die uns heute noch den Atem rauben kann: "Gottes Hilfe habe ich erfahren bis zum heutigen Tag und stehe nun hier und bin sein Zeuge."

Diese Aussage ist kein billiger Trost und keine religiöse Floskel. Es ist das Zeugnis eines Mannes, der durch viele Stürme gegangen ist – und trotzdem steht. Wie war das möglich? Und was bedeutet das für uns heute? In dieser Andacht wollen wir gemeinsam drei zentrale Wahrheiten entdecken, die uns helfen können, mit der gleichen Hoffnung und Entschlossenheit durchs Leben zu gehen.

## Paulus lebt aus der Vergangenheit – aber nicht in ihr

Wenn Paulus von Gottes Hilfe "bis zum heutigen Tag" spricht, meint er damit eine gelebte Geschichte mit Gott. Paulus blickt zurück auf eine Vergangenheit voller Wunder, aber auch voller Wunden. In 2. Korinther 11 listet er seine Leiden auf: Gefängnisse, Schläge, Schiffbruch, Hunger, Kälte, Gefahr – und doch war er immer getragen. Er erinnert sich an die Hilfe Gottes in all dem. Nicht idealisiert, sondern ehrlich.

Das ist für uns heute eine Einladung: Erinnere dich! Wo hat Gott dich schon getragen? Wo hat er eingegriffen? Oft schauen wir so sehr auf das, was fehlt oder schmerzt, dass wir vergessen, was Gott schon getan hat. Eine einfache Übung kann helfen: Setze dich einmal mit einem Blatt Papier hin und schreibe zehn Situationen auf, in denen du Gottes Hilfe erlebt hast - durch Menschen, in Gebetserhörungen, durch Trost oder offene Türen. Du wirst überrascht sein, wie viel sich da ansammelt.

Doch Paulus lebt nicht in der Vergangenheit. Seine Erinnerung ist kein Rückzug in bessere Zeiten, sondern ein Sprungbrett für heute. "Bis zum heutigen Tag", sagt er. Er ist präsent. Er lebt nicht im Damals, sondern im Jetzt. Und

er vertraut darauf, dass der Gott, der ihn gestern getragen hat, es auch heute tun wird. Diese Haltung dürfen wir übernehmen: Vergangenes als Fundament – nicht als Flucht.

### 2. Paulus steht – nicht aus eigener Kraft, sondern durch Gottes Hilfe

"Ich stehe nun hier", sagt Paulus. Das klingt schlicht, aber dahinter verbirgt sich ein Wunder. Paulus hätte längst fallen können – innerlich und äußerlich. Doch er steht. Und er steht nicht aus Stolz, Ehrgeiz oder Selbstdisziplin. Er steht, weil Gott ihn aufgerichtet hat. "Durch die Hilfe Gottes ist es mir gelungen."

In Epheser 6,13 lesen wir: "Zieht die ganze Waffenrüstung Gottes an [...] und nachdem ihr alles ausgerichtet habt, zu stehen." Stehen ist in der Bibel oft das Bild für Beständigkeit, für Glaubensmut und für Treue. Und es ist niemals etwas, das wir aus eigener Kraft schaffen. Petrus fiel, als er Jesus verleugnete. David fiel, als er sich von seiner Gier leiten ließ. Aber sie blieben nicht liegen. Warum? Weil Gott aufrichtet.

Auch du darfst wissen: Wenn du heute noch "stehst" – im Glauben, in der Hoffnung, in der Liebe –, dann ist das nicht dein Verdienst, sondern Gnade. Es ist Gottes Kraft in deiner Schwachheit. Paulus schreibt in 2. Korinther 12,9: "Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig." Wenn du dich schwach fühlst – dann bist du nicht am

Ende, sondern am Anfang von Gottes Möglichkeiten.

Vielleicht bist du gerade in einer Phase, in der du dich eher am Boden fühlst als aufrecht. Dann erinnere dich: Du musst nicht aus eigener Kraft stehen. Bitte Gott darum, dich aufzurichten. Und sei offen für die "Hilfe Gottes", die manchmal durch einen Bibelvers, einen Menschen, ein Gespräch oder einen stillen Moment des Gebets kommt.

## 3. Paulus ist Zeuge – für alle Menschen, unabhängig vom Ergebnis

Paulus sagt: "Ich bin sein Zeuge, vor Groß und Klein." Er spricht zu König Agrippa genauso wie zu den einfachen Menschen in den Synagogen oder auf den Marktplätzen. Paulus macht keinen Unterschied. Für ihn ist jeder Mensch ein potenzieller Hörer des Evangeliums.

Das ist herausfordernd. Wir reden oft gern von Jesus, wenn wir unter Gleichgesinnten sind. In der Kirche, in der Kleingruppe, im Hauskreis. Aber was ist mit deinem Arbeitsplatz? Deiner Nachbarschaft? Deinem Sportverein? Paulus wusste: Er ist kein Repräsentant einer Religion – er ist Zeuge. Und Zeugen erzählen, was sie gesehen, erlebt und erkannt haben.

Ein Zeuge hat keine Pflicht, zu überzeugen – aber er hat die Pflicht, zu berichten. Paulus weiß: Nicht jeder wird glauben. Einige lachen ihn aus, andere werfen ihn ins Gefängnis. Doch das hält ihn nicht ab. Warum? Weil er

weiß, dass er nicht das Evangelium ändern soll, sondern es bezeugen.

Viele Christen glauben, dass sie erst "bereit" sein müssen, um Zeuge zu sein. Sie denken: "Ich kenne die Bibel nicht gut genug" oder "Mein Leben ist nicht vorzeigbar genug." Doch die Bibel zeigt: Gott beruft nicht perfekte Menschen, sondern glaubwürdige Menschen. Der blinde Mann in Johannes 9 sagte nur: "Ich weiß eines: Ich war blind, und jetzt kann ich sehen." Das genügte, um ein Zeugnis zu sein.

Auch heute gilt: Dein Zeugnis ist nicht deine Leistung, sondern deine Geschichte mit Gott. Vielleicht hast du erlebt, wie Jesus dir Frieden inmitten von Angst gegeben hat. Oder wie er dich aus Schuld befreit hat. Oder wie er dich durch eine schwere Zeit getragen hat. Diese Erlebnisse - auch wenn sie unscheinbar erscheinen - sind wertvoll. Denn Menschen brauchen keine theologischen Abhandlungen, sondern echte Hoffnung. Sie wollen wissen: "Gibt es da draußen wirklich einen Gott, der sieht, hört, eingreift?" Und du kannst sagen: "Ja. Ich habe ihn erlebt."

### Schluss: Du stehst – mit Gott, für Gott

Was bedeutet das nun für dich heute, ganz konkret? Vielleicht fühlst du dich wie Paulus – in Ketten, durch Umstände, durch Zweifel, durch Krankheit oder Angst. Vielleicht ist dein Glaube gerade schwach oder angefochten. Dann darfst du wissen: Wenn du heute noch stehst, ist das nicht dein

Werk, sondern Gottes Hilfe. Du darfst aussprechen, was Paulus gesagt hat: "Bis zum heutigen Tag hat mir Gott geholfen."

Diese Aussage ist nicht nur Rückblick – sie ist ein Bekenntnis. Sie sagt: "Ich bin nicht allein." Sie sagt: "Ich werde weitergehen." Sie sagt: "Ich bin nicht am Ende." Und sie macht Mut, auch morgen aufzustehen – im Vertrauen, dass Gottes Hilfe nicht gestern geendet hat.

Stell dir vor, du würdest jeden Tag beginnen mit diesem einen Satz: "Gottes Hilfe habe ich erfahren bis zum heutigen Tag." Wie würde das dein Denken verändern? Vielleicht ist heute der Tag, an dem du wieder aufstehst. Oder beginnst, ein Zeuge zu sein. Oder zurückblickst und dankst. Vielleicht ist heute der Tag, an dem du sagst: Ich stehe – durch Gottes Gnade. Und ich bleibe nicht still.

#### **Gebet zum Abschluss:**

Herr, danke für deine Hilfe bis zum heutigen Tag. Du hast getragen, gehalten, geführt – auch wenn ich es nicht immer gesehen habe. Hilf mir, standhaft zu bleiben, nicht aus eigener Kraft, sondern in deiner Stärke. Mach mich zu einem glaubwürdigen Zeugen deiner Gnade – in meinem Umfeld, in meinem Alltag. Ich vertraue dir – für heute, für morgen, für immer. Amen.

Matthias E. Hartwig

## Ausflug nach Orillia am 5. Juni 2025

Am Donnerstag, den 5. Juni besuchten wir Edelgard Riest in ihrem Heim in Orillia. Das Wetter war etwas durcheinander, aber die Fahrt ging trotzdem ganz gut. Von den 18 angemeldeten Personen konnten nur 12 kommen, die anderen mussten leider aus gesundheitlichen Gründen absagen. Aber wir waren trotzdem eine glückliche und fröhliche Runde, erst zum Mittagessen im Lake Country Grill Restaurant und darnach bei Kaffee und Kuchen in Edelgards Heim. Die Zeit mit guten Gesprächen ging leider viel zu schnell vorbei und wir mussten Abschied nehmen. So Gott will wollen wir Edelgard im kommenden Jahr auch wieder besuchen.











Witzhelden um 1820. Der fromme Schuhmacher Breidenbach und seine Frau erwarten ihr drittes Kind.

Da sie sehr arm sind, will er bei einer Versteigerung im Wirtshaus ein günstiges Bett ersteigern. 17 Taler, seine gesamten Ersparnisse, müssen ausreichen.

Doch als erstes wird eine Familienbibel angeboten. Die angetrunkenen Gäste machen sich über die Bibel lustig. Ein Kaufmann bietet einige Groschen und prahlt damit, die Bibel als Einwickelpapier zu benutzen.

Breidenbach kann nicht anders: Aus Liebe zur Bibel bietet er mit! Die Anwesenden treiben aus Häme den Preis nach oben. Am Ende bekommt er den Zuschlag – für 17 Taler. Seiner verärgerten Frau erklärt er, er konnte es nicht ertragen, wie die Bibel verspottet wurde.

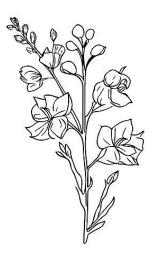
Am nächsten Tag steht der Müller vor der Tür – mit einem Bett einschließlich Bettzeug. Seine Frau hatte von der Geschichte gehört und sich entschieden, ihnen das Bett zu schenken.

### Sommerpause

Im Monat Juli wird Pastor Hartwig in Urlaub sein. Die Gottesdienste und Bi-belstunden werden im Juli deshalb ausfallen. Der letzte Gottesdienst vor der Sommerpause wird am 29. Juni in der Kirche stattfinden. Der erste Gottesdienst nach der Sommerpause wird am 10. August stattfinden.

Die Bibelstunden werden auch im August auch noch ausfallen und dann erst am 11. September wieder anfangen.

## Geburtstage im Juli



- 3 Leonore Aldridge
- 13 Gundis Wutherich
- 16 Uwe Feldt
- 26 Hildegard Feldt
- 27 Rainer Nagies
- 29 Pastor Hartwig
  Gerda Roth



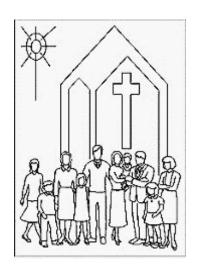
# Wir beten für die Kranken und Hilfsbedürftigen ...

- Eleonore Aldridge
- Elsa Arth
- Harald Hoff
- Tony Hunak und Lydia
- Eva Khan und Bettina Kern zum Verlust ihrer Schwester Jutta Hinrichs
- Madeleine Joly
- Thomas Kapaun (Bruder von Jeannine Joly)
- Ludwig und Anita Muff
- Heidi Rothfuss
- Markus Rothfuss (Neffe von Heidi)
- Erika Rueter und Herbert
- Monika Tessmann (Schwägerin von Puck und Gitta Schinkopf)

## Geburtstage im August



- 8 Eleonore Aldridge
- 14 Dieter Wutherich



# Deutsche Evangeliumskirche

### German United Church

20 Glebe Road East, Toronto, ON, M4S 1N6

http://www.germanunitedchurch.org info@germanunitedchurch.org

Pastor: Matthias E. Hartwig, MDiv, ThM

Telefon: 647-204-4692

E-Mail: pastor@germanunitedchurch.org

### **Unsere Veranstaltungen:**

jeden Sonntag Radioprogramm auf AM-530

8:30 Uhr "Worte Der Besinnung"

oder über www.am530.ca

jeden Sonntag Gottesdienst

**9:30 Uhr** anschließend "Kirchenkaffee"

jeden Sonntag Radioprogramm

**14:07 Uhr** auf AM-1540 und FM-91.9

oder über www.chinradio.com

jeden Donnerstag Bibelstunde

**10:30 Uhr** in Privathäusern

Beiträge zum September Gemeindebrief sind herzlich willkommen. Bitte geben Sie Ihren Beitrag bis 15. August im Büro ab, oder per E-Mail an **gemeindebrief@germanunitedchurch.org** 

Titelbild: ... Sommergedanken